Hot Spots

Verein zur Erhaltung und Aufwertung von Kulturlandschaften mit hoher Artenvielfalt

Hallwylstrasse 29, 8004 Zürich, Tel. 043 500 38 43
www.hotspots-verein.ch, gs@hotspots-verein.ch

Teilprojekt: Erhalt und Förderung der Orchideenart Sumpf-Weichwurz (*Hammarbya paludosa*) 2014-2017

Gebiet:	Vor allem Moore bei Einsiedeln, Kanton SZ
Projektziele:	Erhalt der Sumpf-Weichwurz in der Schweiz, Überprüfen des Vorkommens, Einrichtung von Pufferzonen und Habitataufwertungen
Projektkoordination:	topos Marti & Müller, Zürich

Aktuelle Situation:

Die Sumpf-Weichwurz steht in der Schweiz kurz vor dem Aussterben und wird als stark gefährdet eingestuft. In den letzten zehn Jahren wurde die Art nur an drei Wuchsorten im Kanton Schwyz nachgewiesen, im Naturschutzgebiet Breitenried/Schützenried bei Unteriberg sowie im Hessenmoos (Moore bei Einsiedeln). An weiteren Wuchsorten wurde die Art in den vergangenen Jahren zwar beschrieben, ihr aktuelles Vorkommen an diesen Orten müsste aber überprüft werden. Frühere Vorkommen bilden auch einen Ausgangpunkt für Habitatverbesserungen und Neuansiedlungen.

Die mehrjährige Sumpf-Weichwurz ist an feuchte Hochmoorböden gebunden. Sie leidet in höchstem Masse unter Veränderungen ihres Lebensraumes (Austrocknung, Nährstoffeinträge durch Landwirtschaft, Tritt u. a.) und an Habitatsverlust. Ein Abschirmen des Vorkommens der Sumpf-Weichwurz vor Nährstoffeinträgen mittels genügend grosser Pufferzonen ist für die Erhaltung der Art deshalb essentiell.

Zur Ziel-Art:

Die Sumpf-Weichwurz, welche in den Polstern von Torfmoosen wächst, soll spezifisch gefördert werden. Obwohl die Sumpf-Weichwurz als Insektenblütler gilt, ist kein Insekt bekannt, das sie bestäuben würde. Vermutlich vermehrt sich die Art hauptsächlich vegetativ durch Brutknospen am oberen Blattrand. In trockenen Jahren bleibt die Bildung von Blütenständen oft aus.

Sumpf-Weichwurz in ihrem natürlichen Lebensraum

Sumpf-Weichwurz mit Blütenstand

Fotos aus google.ch

Vorkommen in der Schweiz:

Die Sumpf-Weichwurz kommt nur noch im Kanton Schwyz vor, in wenigen Mooren am südlichen und nördlichen Ende des Sihlsees, und ev. bei Rothenthurm. Der Fundort bei Vermol, oberhalb Mels (SG) ist vermutlich erloschen, obwohl die Standortbedingungen dort noch günstig erscheinen.

Der Bestand der Weichwurz nimmt leicht ab, mit grossen jährlichen Schwankungen in der Anzahl blühender Exemplare, ohne dass die Ursache der Schwankungen bekannt wäre.

Die blauen Kreise umschliessen die einzigen **bekannten Vorkommen der Sumpf-Weichwurz** in der Schweiz (Moore bei Einsiedeln sowie Naturschutzgebiet Breitried/Schützenried). Rot umkreist sind die Gebiete, welche **bis in die 90er Jahre dokumentierte** Weichwurz Vorkommen aufweisen.

Auch in Östreich gilt die Art als extrem selten und kommt nur noch an wenigen Standorten am Almsee, östlich von Salzburg, vor. In Deutschland beschränkt sich das Vorkommen des

Weichwurz auf das Alpenvorland. Die Situation dieser Orchidee ist in Europa besorgniserregend. Grössere Vorkommen sind noch in Schottland bekannt. Deshalb hat die Schweiz eine hohe Verantwortung zum Erhalt dieser Orchidee.

Ziele und Massnahmen:

Ziel ist es den Fortbestand der Sumpf-Weichwurz in der Schweiz mittelfristig zu sichern. Zunächst gilt es genauere Informationen zum Vorkommen der Art zu sammeln. In Absprache mit der AGEO (Arbeitsgemeinschaft Einheimischer Orchideen) sollen, wo es die trittempfindlichen Gebiete zulassen, alte und aktuelle Wuchsorte nach der Sumpf-Weichwurz abgesucht werden.

Mit der Fachstelle Naturschutz des Kantons Schwyz ist abzuklären, ob die bestehenden Pufferzonen für die jeweiligen Vorkommen ausreichend gross sind. Die Grösse der Pufferzonen ist abhängig vom Gelände und Untergrund und wird nach dem Pufferzonenschlüssel für Moorbiotope (BAFU, 1997) berechnet. Habitataufwertungen (z.B. Gräben einstauen, Entbuschen, etc.) an aktuellen/erloschenen Vorkommen sind ebenfalls zu prüfen.

Die geringe Anzahl an aktuellen Populationen ist für den Weiterbestand der Art sehr besorgniserregend. In geeigneten Gebieten, wo der Lebensraum günstig für die Art ist, ist deshalb zu prüfen, ob auch eine Neugründung von Populationen durch Einzelverpflanzungen von Individuen möglich ist. Dafür müssten die aktuellen Populationen aber auseichend gross sein, so dass man ihnen, ohne sie zu schädigen, einige wenige Pflanzen für die Neugründungen entnehmen könnte. Das Wissen um den aktuellen Zustand der Vorkommen ist deshalb sehr wichtig. Über die Vermehrung mittels Samen/Brutzwiebeln ist zu wenig bekannt und sie scheint zu unsicher.

Koordination:

Die Koordination übernimmt Charlotte Salzmann, topos Marti & Müller in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Naturschutz des Kantons Schwyz.